

Anwältin des Besonderen



MARIA LETTBERG

und ihr individueller Klavierkosmos

Maria Lettberg ist keine von diesen lauten, in der Öffentlichkeit offensiv und spektakulär auftretenden Pianistinnen. Sie sucht nicht die große Bühne einer Tasten-Diva (findet sie vielmehr eher unauffällig) und ist ganz bestimmt kein Event-Star. Wer ihr begegnet, ist fasziniert von ihrem zurückhaltenden Wesen, ihrer Intelligenz und der Breite ihrer Interessen und ihres Wissens weit über die Musik hinaus. Wir trafen Maria Lettberg anlässlich eines Solo-Recitals beim 3. Russischen Kammermusikfest 2012, wo sie Stücke von Nikolai Roslawez, Alfred Schnittke, Sergei Prokofiew und Alexander Skrjabin spielte.

Von: Helmut Peters

Maria Lettberg stammt aus Riga und ist Tochter eines Universitätsprofessors für russische Literatur und einer Mathematikerin. Ihre pianistische Ausbildung begann an der zentralen Eliteschule Lettlands für musikalisch hochbegabte Kinder. Schon im Alter von neun Jahren debütierte sie mit dem Klavierkonzert Nr. 2 von Ludwig van Beethoven und ging später ans Konservatorium St. Petersburg, wo sie auch ihr Konzertexamen mit Auszeichnung ablegte. Meisterkurse bei Andrej Gavrilov, Paul Badura-Skoda, Menahem Pressler oder Roland Pöntinen schlossen sich an. Maria Lettberg besitzt die schwedische Staatsbürgerschaft und lebt heute in Berlin. Im Gegensatz zu den meisten Pianisten ist sie dem Wett-

bewerbsgeschäft eher ausgewichen. Stattdessen suchte sie nach Partnern, die ihre klar umrissenen Vorhaben umzusetzen halfen. Wichtige Mitstreiter im Aufbau von Lettbergs Karriere waren der Sender Deutschlandradio Kultur und das Label Capriccio, mit denen sie im Herbst 2007 ihr großes Wunschvorhaben, die Einspielung des gesamten Solo-Klavierwerks von Alexander Skrjabin, realisieren konnte.

„Skrjabins Musik ist eine besondere Mischung von purer Spontaneität und Subjektivität, die aber stark intellektuell durchdrungen sind“, sagt Maria Lettberg. „Das sind starke Gefühle, die raffiniert in eine symbolische Form gebracht sind. In Skrjabins geschlossenem Universum findet man die ganze Palette

der romantischen Welt, impressionistische Widerspiegelung, Partikel von Expressionismus, Anklänge der Wiener Schule und eine Vorahnung der Neuen Musik ... und bei alledem bleibt Skrjabins Musik unverwechselbar.“

Vor fünf Jahren hatte Maria Lettberg zwar alle Klavierwerke Skrjabins aufgenommen, aus Respekt vor der Entscheidung des Komponisten, einige Stücke aber nicht zu veröffentlichen, jene Jugendwerke ohne Opuszahlen ausgelassen. „Als ich später im Skrjabin-Archiv Gelegenheit hatte, mir diese Werke noch einmal genauer anzuschauen, stellte ich fest, wie gut und wertvoll sie waren. Deswegen habe ich mich dann doch entschieden, diese Werke einzuspielen, die teilweise noch nie auf Tonträgern erschienen sind.“

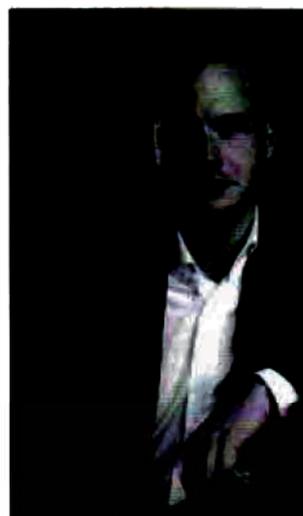
Die neue CD enthält nun einerseits Jugendwerke Skrjabins aus den Jahren 1883 bis 1900, die zu seinen Lebenszeiten nicht veröffentlicht wurden. Dazu kommen vier Préludes von Skrjabins Sohn Julian, die Lettberg dramaturgisch als eine Art „familiäre Hommage an Alexander Skrjabin“ versteht. Über Skrjabins begabten Sohn erzählt Maria Lettberg: „Julian Skrjabin erkrankte tragischerweise schon mit elf Jahren im Dnjepr. Aber schon in diesem jungen Alter war sein großes Talent am Konservatorium in Kiew erkannt und gefördert worden. Sein Stil und auch seine geistige Orientierung in den vier Préludes sind der Musik seines Vaters stark verwandt. Die Qualität ist erstaunlich! Deshalb ist auch die Frage aufgetaucht, ob sie tatsächlich vom Sohn und nicht doch vom Vater stammen. Die Noten sind aber eindeutig in der Schrift Julian Skrjabins geschrieben ...“

Ein zweiter wichtiger osteuropäischer Komponist ist für Maria Lettberg der 1998 in Hamburg verstorbene Alfred Schnittke. Im vergangenen Jahr ist der zweite Teil ihrer Aufnahmen von Klavierwerken Schnittkes erschienen, der zu diesem Instrument auch durch seine Frau, die Pianistin Irina Schnittke, ein besonderes Verhältnis hatte. „Schnittke nutzt das Klavier auf eine moderne Weise, aber nicht in der Art wie Cage oder Stockhausen, die sich eigentlich nicht für den Klavierklang interessierten und die eigentlich mit allen möglichen Hilfsmitteln andere, neue Instrumente aus dem Klavier konstruierten. Im Gegenteil, Schnittke mochte den Klavierklang.

Typisch sind für ihn perkussive Ansätze, Cluster, komplizierte Rhythmik und große dynamische Kontraste. So gesehen kann man spaßeshalber sagen: Er ist ein moderater Moderner. Schnittke nutzt gern alle Register des Klaviers, er wechselt gern zwischen dissonanter Akkordfaktur und scharf konturierten prallen Gegenstimmen. Und noch ein Paradox: Egal wie postmodern oder abstrakt seine Stücke komponiert sind, man spürt immer eine menschliche Stimmung in dieser Musik.“

Alfred Schnittkes Klaviermusik musste nicht entdeckt werden wie die des finnischen Komponisten Erkki Melartin. Sie war im Bewusstsein vieler bereits etabliert. Was motivierte Maria Lettberg aber dazu, Erkki Melartin einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen? „Als ich diese Kompositionen sah, dachte ich, dass ich sie gern in ein Konzertprogramm einbauen würde. Ein wichtiger Aspekt ist bei Melartin zu bedenken: Er lebte in Finnland als der ewige Zweite ... immer im Schatten von Jean Sibelius. Melartins Musik war nie revolutionär, dafür aber schön, harmonisch und populär. Ich denke, in seiner Zeit wurde in Europa von einem Komponisten etwas anderes erwartet - es ging um neue Ideen, neue Formen, eine neue Ästhetik. Vielleicht ist das ja auch heute noch so. Die Frage ist, ob es mich da überrascht hat, so viel Zuspruch für die Aufnahme zu erfahren ... es haben mir einfach viele Menschen, die Melartin im Radio gehört haben, gesagt, wie gut ihnen diese Musik gefallen hat ... und da gibt es wahrscheinlich auch einen Zusammenhang mit meiner ursprünglichen Motivation, Melartin aufzunehmen.“

Mit ihren Aufnahmen und Konzerten trägt Maria Lettberg dazu bei, wenig bekannte Komponisten und - selbst im Falle Skrjabins - selten gehörtes Repertoire einer großen Öffentlichkeit bekannt zu machen. Was müsste noch geschehen, um der Musik beispielsweise von Melartin wirklich zum Durchbruch zu verhelfen? „Welchen Charakter die Musik hat, von der wir sprechen, das ist sicher eine wichtige Frage. Melartin muss man einfach spielen, damit er auch bei uns bekannter wird. Ich nehme ihn gern in meine Programme, weil ich weiß, dass er das Publikum berührt. Teile von Melartins Musik sind über verschiedene Musikverlage verstreut. Aber es gibt auch einige sehr wichtige Werke wie die ‚Fantasia apocalyptic‘, die nur als Manuskript existieren. Wenn ich eine



„Ich wünschte mir ein Instrument,
welches mir jede Facette
der Musik ermöglicht,
ein Instrument, das mich versteht.“

... ich fand es bei

AUGUST FÖRSTER



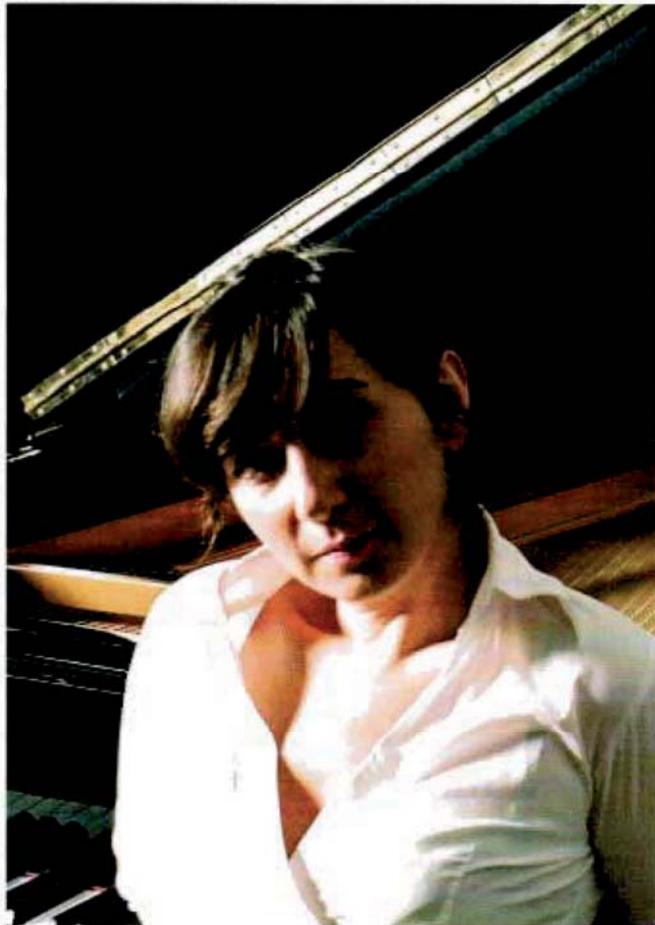
AUGUST FÖRSTER GmbH
Kunsthandwerklicher Flügel- und Pianobau

Jahnstraße 8 - 02708 Löbau
PSF 1105 - 02701 Löbau
Tel.: +49/3585/86630
Fax: +49/3585/866331

E-mail: info@august-foerster.de
www.august-foerster.de

Aufnahme mache, besorge ich mir fast immer auch das Manuskriptmaterial, weil gedruckte Ausgaben, wenn sie nicht aus renommierten Verlagen stammen, oft zu viele Fehler enthalten.“

Als Beispiele für nordisch-baltische Musik, die über diese Namen hinaus für Maria Lettberg von großer Bedeutung sind, nennt sie die Schweden



Wilhelm Stenhammar und Emil Sjögren, die Letten Jazeps Vitols und Lucija Garuta oder die Finnen Oskar Merikanto und Emil Palmgren. Natürlich weiß die Pianistin, wie schwierig es ist,

den auf bedeutende Namen angewiesenen Konzertbetrieb von solchen Komponisten erst einmal zu überzeugen. „Es handelt sich um eine Gratwanderung. Zum Beispiel bei meinem letzten Auftritt auf dem Russischen Kammermusikfest hatte ich sicher ein inhaltlich ziemlich anspruchsvolles Programm ... Schnittke, Roslawez, Skrjabin. Aber es war genau das, was die Veranstalter wollten. Das finde ich im Übrigen sehr verdienstvoll. Wir hatten ein begeistertes Publikum.“ Die Namen, die in diesem Beitrag immer wieder fallen, dürfen nicht den Eindruck erwecken, dass das große romantische Repertoire für Maria Lettberg vielleicht eine untergeordnete Rolle spielt. „Die Subjektivität, die Möglichkeit, die eigene individuelle Persönlichkeit in der Musik der Romantik auszudrücken, finde ich großartig“, sagt sie. „Wenn ich ein Stück für ein Konzertprogramm oder eine Aufnahme auswähle, denke ich weniger darüber nach, ob es hochvirtuos ist – ich bin da in meinem Element. So spiele ich beispielsweise gern die Kammer-Fantasie über Carmen von Ferruccio Busoni. Lieber als die Bearbeitung von Horowitz, weil sie mir musikalisch besser gefällt, auch wenn die Horowitz-Version virtuoser ist.“

Maria Lettberg ist als eine Interpretin bekannt, die auf große Klarheit und kompromisslose Transparenz setzt. „Klarheit. Ich strebe vor allem Texttreue an“, fällt sie ein. „Mein Ziel ist es, das, was der Komponist geschrieben hat, in seinem Sinne lebendig zu machen. Das ist eine Frage des Respekts. Wenn ich etwa Schnittke spiele, trifft diese Einschätzung aus meiner Sicht ohne Einschränkung zu. Beispielsweise bei einem romantischen Werk kann das aber anders sein. Hier räume ich meiner individuellen Sicht größeren Raum ein.“

Dass man mit Maria Lettberg so gut kommunizieren kann, liegt in irgendeiner Weise auch daran, dass sie nicht nur eloquent ist, sondern auch sage und schreibe fünf Sprachen fließend beherrscht. „Danke für die unverdienten Lorbeeren“, entgegnet sie da, „aber Sprache hat wohl eher keine große Verbindung zu meiner musikalischen Arbeit. Eher ist es umgekehrt ... und ich habe mit der Musik eine mir angemessene Möglichkeit, mich auszudrücken. Die Sprachen sind eher ein Ergebnis meiner Biografie

Auswahl-Diskographie

Alfred Schnittke

Klavierkonzert Nr. 2 (Klavierquintett, Klavierquartett, Klaviertrio)
Ewa Kupiec, Maria Lettberg, Klavier (k. A.)
Petersen Quartett, Mitglieder des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin
Ltg.: Frank Strobel
Crystal Classics N 67 083

Alfred Schnittke

Die Klavierkonzerte Nr. 1-3
Ewa Kupiec, Maria Lettberg, Klavier,
Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
Ltg.: Frank Strobel
Phoenix Editon 103

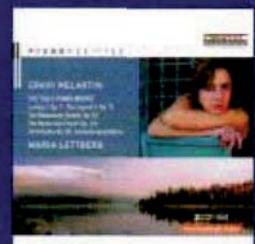
Alexander Skrjabin

Das Solo-Klavierwerk
Maria Lettberg, Klavier
Capricio (inkl. 1 DVD)
ASIN B000W4E3OS (8 CDs)



Erkki Melartin

Solowerke für Klavier: Der traurige Garten, Der einsame Wald, 24 Préludes, Fantasia apocaliptica u. a.
Maria Lettberg, Klavier
Crystal Classics N 67048



(Vertrieb: Naxos)

und der Tatsache, dass mein Vater durch seine Arbeit für ‚Voice of America‘ und ‚Radio Free Europe‘ mit dem Sowjetregime in Konflikt geriet.“

Maria Lettberg macht kein Hehl daraus, dass sie ein erklärter Freund der Bechstein-Flügel ist, aber auch in der Wahl des Instrumentes zeigt sich ihre ungewöhnliche Flexibilität. „Ich habe überhaupt nichts gegen Steinway“, sagt sie. „Aber ich finde es sehr schade, dass überall in Konzertsälen und Aufnahmestudios nur Steinway-Flügel stehen. Für unterschiedliche Programme, und besonders für Aufnahmen, hätte ich am liebsten auch unterschiedliche Instrumente. Warum muss es so standardisiert sein? Für ein bestimmtes Repertoire – Brahms, Liszt, Schumann oder Skrjabin – und bestimmte Werke, wo ich einen schönen runden, warmen Klang brauche, bevorzuge ich Bechstein.“

Auf der hektischen Suche nach neuem Material greifen die Tonträgerfirmen immer häufiger zu wenig bekanntem Repertoire. Das Label „Naxos“ hat sein eigenes Klavierlabel und geht in dieser Weise vor, und das Label „Capriccio“ verhält sich ähnlich. Auf die Frage, ob der Markt an Klaviermusikaufnahmen übersättigt ist, entgegnet Maria Lettberg aber: „Ich würde eher sagen, der Markt ist mit Aufnahmen des immer selben Repertoires übersättigt. Wie viele Aufnahmen von Liszts h-Moll-Sonate oder Beethovens Klavierkonzert Nr. 5 brauchen wir noch? Ich sehe zwei Hauptrichtungen: Da gibt es die

kurzfristige Produktion, die nur für eine Konzertsaison mit einem bestimmten Künstlernamen fest verbunden ist. Und dann gibt es eben auch die eher langfristig gedachte Produktion, die unabhängig vom Konzertbetrieb auf dem Markt bleiben soll – und manchmal auch eine eingehendere Beschäftigung mit dem Gesamtwerk des Komponisten voraussetzt. Die kurzfristigen Aufnahmen werden als eine Art Souvenir nach dem Konzert und mit dem gleichen Programm verkauft, am besten signiert ... und dann werden sie vielleicht vergessen, weil im nächsten Jahr etwas Neues kommt. Gut, aber das finde ich eigentlich auch gar nicht so schlecht. Beides hat seine Berechtigung. Ich bin momentan mehr interessiert an Aufnahmen, die langfristig auf dem Markt bleiben und günstigenfalls wie ein gutes Buch wirken. Die Vorstellung, dass eine Aufnahme ausreichend geschätzt wird, um lange zu existieren, hat schon eine gewisse Verlockung.“

Maria Lettberg – die Skrjabin-Expertin – geht im November 2012 auf Tournee durch die Bechstein-Centren in Deutschland und präsentiert in Tübingen (2. 11. 12), Frankfurt am Main (8. 11. 12), Düsseldorf (9. 11. 12) und Berlin (16. 11. 12) ihre neue CD, die auf einem Bechstein-Flügel aufgenommen wurde und frühen Klavierwerken Skrjamins gewidmet ist.

275 Concert. Die Dimension der Meister.

Der große Flügel für professionelle Pianisten. Der Konzertsaal bringt seine hörbare Kraft, die differenzierte Spielart und Tragfähigkeit wie eine reiche Klangstruktur zur Geltung. Beflügelnde Eleganz und überragende Qualität bietet diese Klasse der höchsten Klangdimension.



SAUTER
Pianofortemanufaktur

Carl Sauter Pianofortemanufaktur GmbH & Co KG, Max-Planck-Straße 20, D-78549 Spaichingen,
Telefon 074 24/94 82 20, Telefax 074 24/94 82 38, E-Mail: info@sauter-pianos.de, Internet: www.sauter-pianos.de